

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser,

wir Ofenmacher haben uns seit jeher vorgenommen, Leben zu verändern – mit einfachen, aber wirkungsvollen Mitteln. Heute sehen wir, dass unser Weg weiter Fahrt aufnimmt. Mit unserem neuen Internetauftritt und wichtigen Digitalisierungsschritten wollen wir zeigen, dass wir nicht nur vor Ort, sondern auch in unserer Arbeitsweise einen großen Schritt nach vorn machen.

Die neue Webseite ist dabei mehr als nur ein digitales Schaufenster. Sie ist ein Werkzeug, mit dem wir transparenter informieren, Menschen schneller erreichen und unsere Botschaft zeitgemäß vermitteln können. Herzlichen Dank an alle, die diesen Neustart möglich gemacht haben – ehrenamtlich, mit Hingabe und Phantasie.

Gleichzeitig professionalisieren wir unsere Arbeit in den Projektregionen. Mit der digitalen Ofenregistrierung per Kobo-App schaffen wir einen Ablauf, der genauer, effizienter und langfristig nachhaltiger ist. Erste Schritte in Nepal und Tansania zeigen, wie sehr uns diese Modernisierung helfen wird – beim Dokumentieren, beim Monitoring und letztlich dabei, die Wirkung jedes einzelnen Ofens belegen zu können.

Wie so oft halten öffentliches Leben und Politik in Nepal Überraschungen für uns bereit. Die jüngsten Unruhen, über die Christa Drigalla berichtet, sind ein trauriges Kapitel in der Geschichte des Landes. Viele, vor allem junge Menschen verloren ihr Leben. Dennoch: Auch hier ist der Aufbruch zu spüren. Alte Strukturen brechen auf und machen Platz für Neues. Hoffen wir, dass die Dynamik des Anfangs anhält und das Land unter neuer Führung zur Ruhe kommt. Wir werden auch weiter dort Öfen bauen – weil sie gebraucht werden.

Dieser Newsletter zeigt, wie viel Bewegung in unserer Arbeit steckt: Pilotprojekte, neue Partnerschaften, digitale Lösungen und ein wachsender internationaler Horizont. All das tun wir, um weiterhin Familien eine gesunde, sichere und bezahlbare Kochmöglichkeit zu geben.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Vertrauen und Ihre Begleitung auf diesem Weg. Gehen wir gemeinsam weiter – konsequent und überzeugt vom Wert jedes einzelnen Ofens.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Herzlichst

Frank Dengler, 1. Vorsitzender

Ofenbau-Zähler Sept. 2025:	159.732 rauchfreie Öfen in Nepal
	1.392 in Kenia
	10.700 in Äthiopien

Frischer Wind im Internet

Die Ofenmacher haben eine neue Homepage

Seit Beginn seiner Existenz hat sich unser Verein im Internet präsentiert, Leser informiert, Interesse geweckt und uns viele neue Kontakte beschert. Gelegentlich wurden wir sogar für die informativen Inhalte gelobt. Dennoch entstand mit der Zeit der Eindruck, dass das Erscheinungsbild nicht mehr den heutigen Gewohnheiten entspricht.

Katharina Engfer beauftragte zwei ihrer Angestellten bei Engfer Consulting, Linda Rupp und Jan Gebert, und in kürzester Zeit hatten wir einen Entwurf für das neue Design, das sofort überzeugte. Robert Pfeffer und Stefan Schmidt übernahmen dann die umfangreiche Aufgabe, die Inhalte vom alten Auftritt in den neuen zu übertragen und bei dieser Gelegenheit einige Texte zu überarbeiten.



Die Ofenmacher danken allen Beteiligten für ihr ehrenamtliches Engagement. Wir sind überzeugt, dass sich das Ergebnis sehen lassen kann, und laden alle Leser ein, sich davon zu überzeugen:

www.ofenmacher.org

Frank Dengler

Ein Anfang in Tansania

Ausbildung der ersten Ofenbauer am Fuß des Kilimanjaro



Juma erklärt den Einbau des Outlets

zeuge, Lehm, Sand, Asche, Eisenteile, Trainingsgelände und acht Kandidaten standen bereit. Seine Schwester Mwayuma sorgte für die Verpflegung und war gelegentlich auch Übersetzerin. Theoretische und praktische Unterweisungen lösten sich ab. Der Umgang mit Lehm war den Trainees offensichtlich vertraut und so machten wir schnelle Fortschritte.

Im zweiten Teil des Trainings bauten die angehenden Ofenbauer dann in kleinen Gruppen Öfen in den eigenen Haushalten, danach bei „echten“ Kunden in der Nachbarschaft. Wir prüften alle Öfen und waren beeindruckt von der bereits hohen Qualität. Alle neuen Öfen gingen problemlos in Betrieb. Jedes Mal gab es ein großes Hallo, wenn der Rauch zum Schornstein herauskam und nicht die Kochhütte füllte.

Ende Januar besuchten Katharina Dworschak und Frank Dengler das Büro von Saidia Förderkreis in Moshi, Tansania (siehe Newsletter 38). Da sie sehr gute Voraussetzungen für den Ofenbau vorfanden und sich außerdem, vermittelt durch Erdmüte Frenzel, mit Reverend Zakayo Pallangio noch ein weiterer Partner in der Nähe fand, beschloss der Vorstand, eine Pilotphase in der Region zu starten.

Ende September machten wir uns auf den Weg nach Moshi um das erste Training zu starten und die ersten Öfen zu bauen. Diesmal bestand die Gruppe aus Deutschland aus vier Personen: Willi Kerschbaum und Stefan Schmidt begleiteten Katharina und Frank, um im Hinblick auf kommende Aufgaben ein Training kennenzulernen und selbst den Ofenbau zu erlernen.

Juma Ibrahim wurde von Saidia als Koordinator vor Ort benannt. Er hatte bereits im Vorfeld alle notwendigen Vorbereitungen getroffen. Werk-



Unsere Ofenbauer (v.l.n.r.): Hadija, Koordinator Juma, Naima, Elisha, Andrea, Joyce, Spora, Sharifa, Zainabu



Majengo Dipu



Ihr erster Ofen ist fertig - Zainabu

Eine besondere Herausforderung besteht in den unterschiedlichen Klimazonen und den verschiedenen Formen des Zusammenlebens an den beiden Standorte. In Moshi arbeiten wir am Stadtrand, an der Grenze zu den Reisfeldern am Fuß des Kilimanjaro. Moshi ist bekannt als Startpunkt für die Besteigung des Kilimanjaro. Das Klima ist tropisch warm, die Stadtrand-Gebiete sind dicht besiedelt. Majengo Dipu (bei Mererani) ist etwa zwei Fahrtstunden entfernt. Hier erreichen wir die dörfliche Gemeinde mit weiter auseinanderliegenden Häusern über unbefestigte Straßen. Im Moment ist Trockenzeit. Es staubig und heiß, aber man sieht auch große abgeerntete Felder. Die Kinder hüten die Viehherden aus Rindern und Ziegen und sind offensichtlich das Auftauchen von Europäern nicht gewohnt.

Sehr vorteilhaft war es, dass guter Lehm überall verfügbar ist. Er wird direkt hinter dem Haus ausgegraben und kann ohne Beimischungen verwendet werden. Dies trifft auf beide Ofenbau-gebiete in Moshi und Mererani zu, die wir abwechselnd zum Prüfen der neuen Öfen besuchten. In Mererani führte uns Reverend Zakayo Pallangio ein, dessen Diözese über 80.000 Menschen und viele rauchige Küchen umfasst.

Am Ende der drei Wochen waren bereits sieben Öfen an Haushalte übergeben und in Betrieb. Verstärkungseisen und Auslässe für weitere Öfen sind schon gefertigt. Unsere motivierten neuen Ofenbauer werden sie in den nächsten Wochen verbauen und noch mehr Haushalte vom Nutzen der Öfen überzeugen. Der Anfang ist gemacht.

Frank Dengler, Katharina Dworschak, Willi Kerschbaum, Stefan Schmid

Schwierige Situation in Nepal

Unruhen und deren Auswirkungen auf den Ofenbau

In Nepal ist die Festival-Saison in vollem Gange. Die beiden große Feste Dashain und Tihar sind ähnlich wichtig im hinduistischen Jahresablauf wie bei uns Weihnachten und der Jahreswechsel. Das heißt auch, dass in dieser Zeit wenig gearbeitet wird, keine offiziellen Ämter geöffnet sind und das Leben gemütlich wird.

Ganz anders war es Anfang September als plötzlich die Bürger, besonders junge Menschen, auf die Straße gingen und massiv gegen die Regierung protestierten. Der internationale Flughafen wurde geschlossen und eine Ausgangssperre ausgerufen. Trotzdem fanden in fast allen größeren Städten Großdemonstrationen statt, die schließlich mit Polizeigewalt niedergeschlagen wurden. Dabei starben mehrere junge Leute durch Polizeikugeln. Das wiederum führte zu ungebändigtem Zorn der Jugendlichen, und es folgte eine Welle sinnloser Zerstörung von offiziellen Gebäuden wie Parlament, Polizei und Amtsgebäuden. Die Privathäuser der Politiker blieben nicht verschont und wurden vielerorts in Brand gesteckt. Erst nach dem Rücktritt der Regierung und dem Einsetzen einer Übergangsregierung kehrte langsam wieder Ruhe ein.



Brennendes Parlament und protestierende Frauen (Bilder aus Himalayan Times)

Inzwischen ist es oberflächlich ruhig und das öffentliche Leben scheint normal zu laufen, wobei es viele Gerüchte gibt über Ursachen und Entwicklung der Geschehnisse. Es wurde ein Termin im März festgelegt für Neuwahlen.

Trotz allem konnten weiter Öfen gebaut werden und die Vorbereitung des Projektes „Electric cooking“ geht in die Endphase. Die Genehmigung durch den Social Welfare Council (SWC) wurde im August erteilt. Eine Marktforschung zum Thema Induktions-Kochplatten hat ergeben, dass eine Kochplatte aus nepalesischer Produktion verfügbar ist. In drei Distrikten wurden geeignete Haushalte identifiziert und noch im Oktober sollen die ersten Platten verteilt werden. Frank erstellte ein bebildertes Nutzerhandbuch nach dem Muster des Handbuchs für Lehmöfen. Dazu werden wir die „erfahrenen Hausfrauen“ aus dem Pilotprojekt bitten, ihre Eindrücke und Erfahrungen sowie Tipps weiterzugeben, um ein möglichst sinnvolles und sicheres Nutzen der neuen Kochplatte zu gewährleisten.



Induktionskochplatte



Pilot-Haushalt

Die Ausgabe einer Elektroplatte ist an den Besitz und die Nutzung eines unserer Lehmöfen gebunden. So wird sichergestellt, dass bei Stromausfall die Hausfrau nicht auf offenes Feuer zum Kochen zurückgreifen muss. Aber auch der „normale“ Ofenbau läuft weiter in den einzelnen Distrikten. Im mittleren Westen war bisher der Distrikt Salyan stiefmütterlich behandelt worden, weil dort immer wieder der ernannte Koordinator „abhanden“ kam. Immer noch gehen junge Männer der Gegend ins Ausland um als Tagelöhner ihr Glück (Geld) zu machen. Inzwischen konnte aber einer unserer langjährig bekannten Mitarbeiter zum Koordinator aufsteigen und wird versuchen in Salyan die Arbeit voranzubringen.

Für unser CO₂-Projekt in Kooperation mit „Climate Partner Organisation“ laufen die regelmäßigen Monitoring-Phasen und oft müssen die Mitarbeiter abenteuerliche Wege meistern. Besonders im Monsun ist es schwierig, in die Dörfer zu gelangen. Inzwischen werden von Gold Standard, der globalen Kontrollorganisation von CO₂-Projekten, auch Fremdfirmen als Monitor-Partner vorgeschrieben und so laufen einmal mehr Menschen durch die Dörfer um Ofennutzer zu befragen und Standards zu kontrollieren, was bei den einfachen Bauernfamilien öfter Unverständnis hervorruft. Bürokratie trifft hier auf harten Alltag.

Ich freue mich jetzt auf meine Reise nach Nepal ab Ende Oktober und werde im nächsten Newsletter mehr berichten.

Namaste.

Christa Drigalla

Vom Zettel zum Smartphone

Digitale Ofenregistrierung mit der Kobo-App

Wer bei den Ofenmachern in Kathmandu schon einmal ins Projektbüro geschaut hat, kennt sie: die Stapel von handgeschriebenen Registrierformularen, ordentlich sortiert, mit Namen, Dörfern und Ofennummern versehen, manchmal mit etwas unterschiedlicher Lesbarkeit. Noch heute sind sie ein vertrauter Anblick – denn sie sind nach wie vor die Basis unserer Ofenregistrierung. Jeden Monat die Daten manuell in unsere zentrale Datenbank übertragen – eine zeitaufwändige, aber bewährte Routine.

Doch diese Routine bekommt nun digitale Unterstützung: Schritt für Schritt führen wir die Kobo App ein, mit der Ofenbauerinnen und Supervisoren die Öfen direkt über das Smartphone erfassen können.



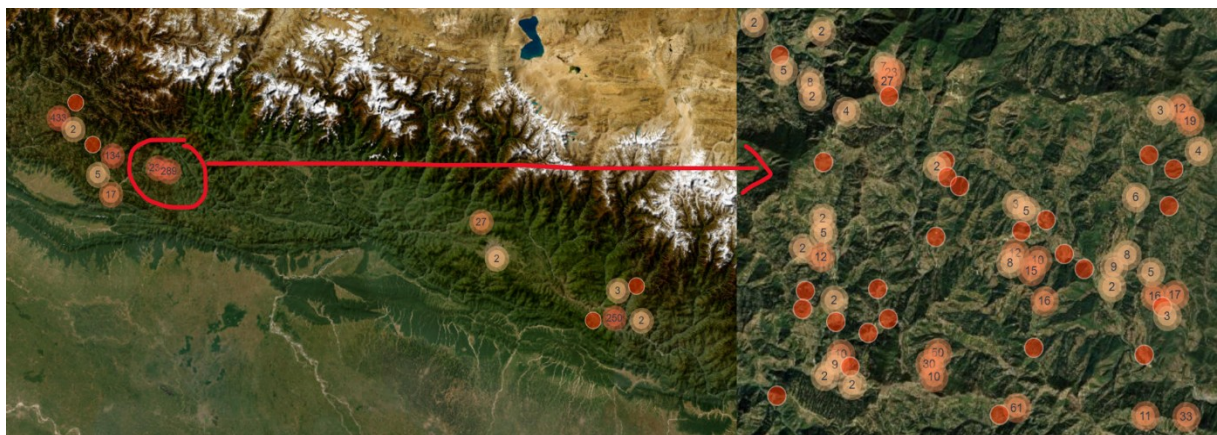
Lernen der Kobo-App Bedienung in Nepal

Nepal macht den Anfang. Dort läuft seit einiger Zeit die Pilotphase, und die Ergebnisse sind vielversprechend. Die Ofenbauerinnen und Supervisoren erfassen die neuen Öfen direkt über die Kobo-App auf ihren Smartphones. Die erfassten Daten werden automatisch in unsere zentrale Datenbank übertragen – kein Abtippen, kein Nachtragen mehr.

Parallel dazu läuft die gute alte Papierregistrierung noch weiter, damit wir beide Systeme vergleichen können. So können wir sicherstellen, dass die digitale Erfassung zuverlässig funktioniert, bevor wir sie flächendeckend einsetzen.

Auch in Tansania tut sich was: Dort hat gerade der erste Ofenbauer-Workshop stattgefunden (Bericht in diesem Newsletter). Gemeinsam mit dem lokalen Koordinator Juma Ibrahim testen wir hier den komplett digitalen Ansatz – also keine Papierformulare mehr, sondern ausschließlich Datenerfassung per Kobo-App.

Das ist ein mutiger Schritt, aber genau der richtige, um langfristig effizienter und genauer zu arbeiten. Die Datenqualität ist deutlich besser, und durch die automatisch gespeicherten GPS-Koordinaten wissen wir bei der späteren Monitoringphase genau, wo jeder Ofen steht. Kein mühsames Suchen mehr in verstreuten Dörfern – ein Blick auf die Karte genügt.



Position der gebauten Öfen auf der Karte von Nepal

Besonders eindrucksvoll wird der Fortschritt, wenn man sich die Karte in Kobo anschaut: Jeder erfasste Ofen erscheint dort als kleiner Punkt – und schnell wird daraus ein ganzes Muster. Dörfer, Täler und Regionen füllen sich mit Punkten, die zeigen, wo überall schon Öfen gebaut

und mit der Kobo-App erfasst wurden. Diese Visualisierung macht die Arbeit unserer Teams greifbar und zeigt auf einen Blick, wie weit das Projekt in den jeweiligen Regionen bereits fortgeschritten ist.

Ein Screenshot aus Nepal zeigt es deutlich: Aus den ersten wenigen Punkten im Pilotgebiet ist inzwischen ein dichtes Netz geworden – ein digitales Abbild der vielen Haushalte, in denen nun ein sicherer und sauberer Ofen steht.

Als Nächstes steht Kenia auf der Liste. Auch dort wollen wir die digitale Registrierung einführen, sobald die Teams geschult sind und die Technik steht. Danach soll das System in allen Projektländern für das Monitoring eingesetzt werden.

So wachsen wir Schritt für Schritt von der Zettelwirtschaft zu einer modernen, datenbasierten Arbeitsweise. Und am Ende profitieren alle:

- die Ofenbauer, weil ihre Arbeit leichter dokumentiert wird,
- die Projektteams, weil sie schnell auf aktuelle Daten zugreifen können,
- und die Monitoring-Teams, weil sie einfacher die zu besuchenden Öfen finden

Die Einführung von Kobo ist ein wichtiger Schritt in Richtung Zukunft – hin zu einer Arbeit, die moderner, transparenter und effizienter ist, aber dennoch fest auf dem Boden unserer bewährten Praxis steht.

Stefan Schmidt

Impressum

Redaktion	Reinhard Jooß
Autoren	Frank Dengler, Christa Drigalla, Katharina Dworschak, Willi Kerschbaum, Stefan Schmidt
Herausgeber	Die Ofenmacher e. V., Euckenstr. 1 b, 81369 München
Internet	http://www.ofenmacher.org
Email	info@ofenmacher.org
Facebook	http://www.facebook.com/ofenmacher
Youtube	https://www.youtube.com/@ofenmacher-ev
Konto	IBAN: DE88 8306 5408 0004 0117 40, BIC: GENODEF1SLR, Deutsche Skatbank